

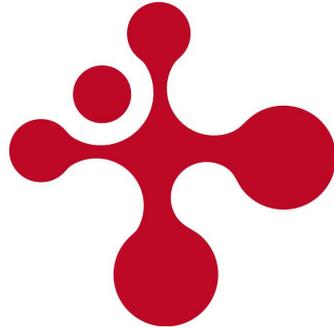
# Kindergarten Sulz



# Kindergarten Konzeption

*Kapp Sandra, Koller Dietlind, Kühne Simone, Längle  
Magdalena, Müller Andrea, Nesensohn Monika*

# Unser Logo



*„Ist eine Gemeinschaft von Vieren,  
die einen Fünften aufnehmen/loslassen!“*

## Unser Kindergarten



**Kindergarten Sulz**  
**Sigmund-Nachbaur-Straße 15**  
**A - 6832 Sulz**  
**Tel.: 05522/48761**  
**Mail: [kindi.sulz@aon.at](mailto:kindi.sulz@aon.at)**



<b>Inhaltsverzeichnis</b>	Seite	3
<b>1. Vorwort</b>	Seite	4
1.1 Worte des Bürgermeisters	Seite	5
<b>2. Unser Kindergarten</b>	Seite	6
2.1 Das Kindergartenteam	Seite	6
2.2 Öffnungszeiten	Seite	7
2.3 Tagesablauf	Seite	7
2.4 Räume im Kindergarten	Seite	10
2.5 Kindergartenordnung	Seite	12
<b>3. Arbeiten im Kindergarten</b>	Seite	13
3.1 Arbeit einer Kindergartenpädagogin	Seite	13
3.2 Arbeit einer Kindergartenleiterin	Seite	14
3.3 Teamarbeit aus der Sicht des Kindes	Seite	15
3.4 Die Arbeit in einer Frauenrunde	Seite	15
3.5 Konfliktpunkte im Kindergarten	Seite	16
3.6 Konfliktfähigkeit im Team	Seite	16
<b>4. Das Image im Volksmund</b>	Seite	17
4.1 Wie es wirklich ist	Seite	18
4.2 Ausbildung	Seite	18
4.3 Anstellung	Seite	18
4.4 Zusammenarbeit mit den Institutionen	Seite	19
<b>5. Grundlagen des Bildungs-, Erziehungsplanes und Ziele</b>	Seite	21
5.1 Aufgaben des Kindergartens	Seite	21
5.2 Bildungsbereiche	Seite	22
5.3 Wie setzen wir unsere Schwerpunkte im Bildungs- und Erziehungsplan	Seite	23
<b>6. Die Entwicklung des Kindes von 3-6 Jahren</b>	Seite	26
6.1 Eltern – Kind Beziehung	Seite	26
6.2 Motorik	Seite	26
6.3 Sprache	Seite	27
6.4 Malen	Seite	28
<b>7. Bedeutung und Stellenwert des Spieles</b>	Seite	29
<b>8. Rechte der Kinder</b>	Seite	31
<b>9. Etwas zum Nachdenken</b>	Seite	33
9.1 Zwölf Forderungen eines Kindes an Erwachsene	Seite	33
9.2 Als der liebe Gott die Kindergärtnerin schuf	Seite	34
<b>10. Impressum</b>	Seite	36
<b>11. NEU: Wald und Wiesengruppe</b>	Seite	37
<b>12. Kindergartengesetz</b>	Seite	39



## 1. Vorwort

Liebe Eltern!

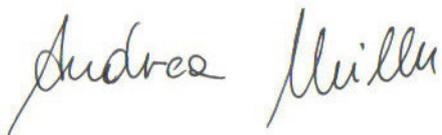
Wir freuen uns, Sie und Ihr Kind bei uns im Kindergarten Sulz begrüßen zu dürfen und so Ihr Kind die nächsten ein bis drei Jahre auch ein Stück begleiten zu können.

Ein großer Schritt im Leben eines Kindes ist es, das Elternhaus zu verlassen, sich loszulösen aus einer sicheren, beschützenden, vertrauten Umgebung.

Neben dem Zuhause ist der Kindergarten ein Platz, an dem sich die Kinder über mehrere Stunden aufhalten und viel Zeit verbringen. Daher ist er ein Ort, an dem die Kinder prägende Erfahrungen machen. Aus diesem Grund legen wir viel Wert auf eine hohe Qualität unserer Arbeit.

Im Laufe des Kindergartenjahres werden sich viele Fragen und eventuell Probleme ergeben, die oft nur gemeinsam zu lösen sind. Für Fragen und Antworten sind wir immer für Sie da!

Wir bitten Sie, liebe Eltern, um Ihre Bereitschaft zur Zusammenarbeit und danken Ihnen im Voraus für Ihr Vertrauen.



Andrea Müller  
Kindergartenleiterin



## 1.1. Worte des Bürgermeisters



Bürgermeister Karl Wutschitz  
Tel: 05522/44309-10  
bürgermeister@gemeinde-sulz.at

Liebe Eltern,

das Wort „Kindergarten“ ist für jeden von uns ein Begriff. Allerdings haben sich die Anforderungen an den Kindergarten im Laufe der Jahre doch grundlegend geändert. So ist er von einer reinen Betreuungs- und Spieleinrichtung zu einer Einrichtung mit einem klar definierten Erziehungs- und Bildungsauftrag geworden. Im Zentrum der Kindergartenpädagogik steht das Spiel als Mittel zur Bildung und zur Förderung der körperlichen und geistigen Entwicklung. Es soll dabei alle integrieren, nicht aber gleichschalten.

Um Ihnen einen näheren Einblick in unseren Kindergarten Sulz zu gewähren, wurde daher die vorliegende Konzeption erstellt.

Diese Konzeption möchte Sie neugierig machen und soll zugleich auch als „Blick durch das Schlüsselloch“ in den Kindergarten Sulz dienen.

Neben den allgemeinen Angaben über das Haus und die Rahmenbedingungen erhalten Sie auch Informationen über den „Kindergarten-Alltag“ und die verschiedenen Ziele, die in den einzelnen Gruppen verfolgt werden. Dabei wird klar, dass jedes einzelne Kind, das unserem Kindergarten anvertraut wird, den Mittelpunkt bildet. Es wird als Einzelpersonlichkeit wie auch als Mitglied der jeweiligen Gruppe gesehen.

Der Kindergarten bildet eine Brücke vom überschaubaren häuslichen Umfeld zur größeren Gemeinschaft in der Schule, in den Vereinen, in der Gemeinde, etc.

In diesem Sinne wünsche ich den Kindergarten-Pädagoginnen und den Kindern des Kindergartens Sulz noch viel Freude und viel Erfolg bei der Verwirklichung dieser Konzeption.

A handwritten signature in black ink that reads "Karl Wutschitz". The signature is written in a cursive, slightly slanted style.

## 2. Unser Kindergarten



## 2.1. Das Kindergartenteam



Von links nach rechts: Katrin Egger, Sandra Kapp, Magdalena Längle, Ina Marie Mahlbacher, Andrea Müller, Monika Nesensohn,

### Kindergartenpädagoginnen

**Andrea Müller**, 100% Beschäftigungsausmaß, Kindergartenleiterin, Leiterinnenschulung, Montessorischulung, Schulung für pflegerische Hilfstätigkeiten

**Ina Marie Mahlbacher**, 100% Beschäftigungsausmaß,

**Katrin Egger**, 100% Beschäftigungsausmaß,

**Magdalena Längle**, 100% Beschäftigungsausmaß, Ausbildung zur Früherziehungspädagogin, Schulung für pflegerische Hilfstätigkeiten, Zertifikat: "Naturpädagogin nach Waldkinder St. Gallen"

**Monika Nesensohn**, 91,5% Beschäftigungsausmaß, Schulung für pflegerische Hilfstätigkeiten

**Sandra Kapp**, 100% Beschäftigungsausmaß, Ausbildung zur Früherziehungspädagogin, Schulung für pflegerische Hilfstätigkeiten, Bewegungskindergartenpädagogin



## Weiteres Personal und Praktikantinnen

- Danijela Kolanovic, Raumpflegerin
- Praktikantinnen von der BAKIP (Bildungsanstalt für Kindergartenpädagogik) finden immer einen Platz bei uns

### 2.2. Öffnungszeiten von Montag bis Freitag:

Vormittag: 7.00 Uhr – 12.30 Uhr

Mittagsmodul: 12:30 Uhr – 13:45 Uhr

Nachmittag: 13.45 Uhr – 17.00 Uhr (außer Mittwoch und Freitagnachmittag)

Mittwochnachmittag ist für die Vorbereitungszeit der Pädagoginnen vorgesehen.



### 2.3. Tagesablauf:

#### Erstes Freispiel: 7.00 Uhr – 9.30 Uhr

Um sich besser in die Gruppe einzufinden, ist es wichtig einen geregelten Tagesablauf zu haben. Dieser Ablauf beginnt bereits mit dem Eintreffen im Kindergarten. Die Kinder sollen zwischen 7.00 Uhr und 9.00 Uhr gebracht werden. In dieser Zeit wählen sich die Kinder nach ihrem Interesse und Bedürfnis Spielpartner und Spielbereich selbst aus. Es entstehen Spiele in kleinen Gruppen oder auch alleine. Die Aufgabe der Pädagoginnen in dieser Phase ist den Kindern Hilfestellungen, Anregungen oder Impulse und Ideen für ihr Spiel zu geben. Die Pädagoginnen spielen mit und beobachten, es ist auch die Zeit in der uns die Kinder viel erzählen und in der wir individuelle Gespräche mit den Kindern suchen. Sind die Eltern einverstanden, dürfen die Kinder während dieser Zeit allein den Turnsaal benützen, um ihre Bewegungsdrang zu stillen.

Im Freispiel bietet eine Kindergartenpädagogin eine Werkarbeit an. So können sich einzelne Kinder auch kreativ betätigen.



## 1. Bildungsangebot: 9.30 Uhr – 9.45 Uhr

Nach dem Freispiel, ca. 9.30 Uhr, räumen alle gemeinsam auf. Die Kinder setzen sich an die Tische oder wir treffen uns im Morgenkreis auf dem Teppich. Anschließend lernen wir neue Gedichte oder Lieder und wiederholen bereits Gelerntes, machen Bewegungsübungen, führen Gespräche, machen gemeinsam verschiedene Spiele zur Förderung in bestimmten Bereichen (Sprache, Farben, Mengen erfassen...). Diese Einheit dauert ca. 15 Minuten. Anschließend waschen die Kinder ihre Hände und gehen zur Toilette.

## Jause: 9.45 Uhr – 10.10 Uhr

Die gemeinsame Jause beginnen wir mit einem Gebet, Lied oder Jausenspruch und dauert ca. 25 Minuten. Die Pädagoginnen legen großen Wert auf gepflegte Tischkultur, Förderung der Selbstständigkeit, des Ordnungssinns und des Wertverhaltens.

## 2. Bildungsangebot: 10.10 Uhr – 10.40 Uhr

Diese Zeit verbringen wir entweder in der Gesamt- oder in der Teilgruppe (Stuhlkreis). Je nach Bedarf gestalten die Pädagoginnen die Angebote im Gruppenraum, Ausweichraum oder im Bewegungsraum und dauern mindestens 30 Minuten. In dieser Phase werden die Kinder auf spielerische Art und Weise in den verschiedensten Bereichen gefördert:

- Bewegungserziehung (Turnstunde, Bewegungsgeschichten, Laufspiele..)
- Spracherziehung (Bilderbücher, Geschichten, Rätsel, Kasperltheater...)
- Religiöse Erziehung (Geschichten von Jesus, Legearbeiten...)
- Musikalische Erziehung (Singspiele, Spiel mit Orffinstrumenten, Klanggeschichten...)
- Soziale- und emotionale Erziehung (Kreisspiele, Massagen, Legebilder..)
- Denkförderung (Farbspiele, Mengen erfassen, Sinnesspiele...)
- Umwelt- und Sachbegegnung (Gespräche, Experimente, Sachbilderbuch...)
- Sexualerziehung (Körper kennen lernen, Gespräche über das Familienleben...)
- Hauswirtschaftliches Tun (Kuchen backen, Brotaufstrich, Gemüsesuppe)



### Zweites Freispiel: 10.40 Uhr – 11.30 Uhr

Das zweite Freispiel nützen wir je nach Jahreszeit und Witterung für das Spiel im Freien oder im Gruppenraum. Um 11.30 Uhr werden die ersten Kinder abgeholt. Bis 12.30 Uhr gibt es eine gleitende Abholzeit (Verlängerung)



### Nachmittag: 13.45 Uhr – 17.00 Uhr (Sammelzeit bis 14.00 Uhr)

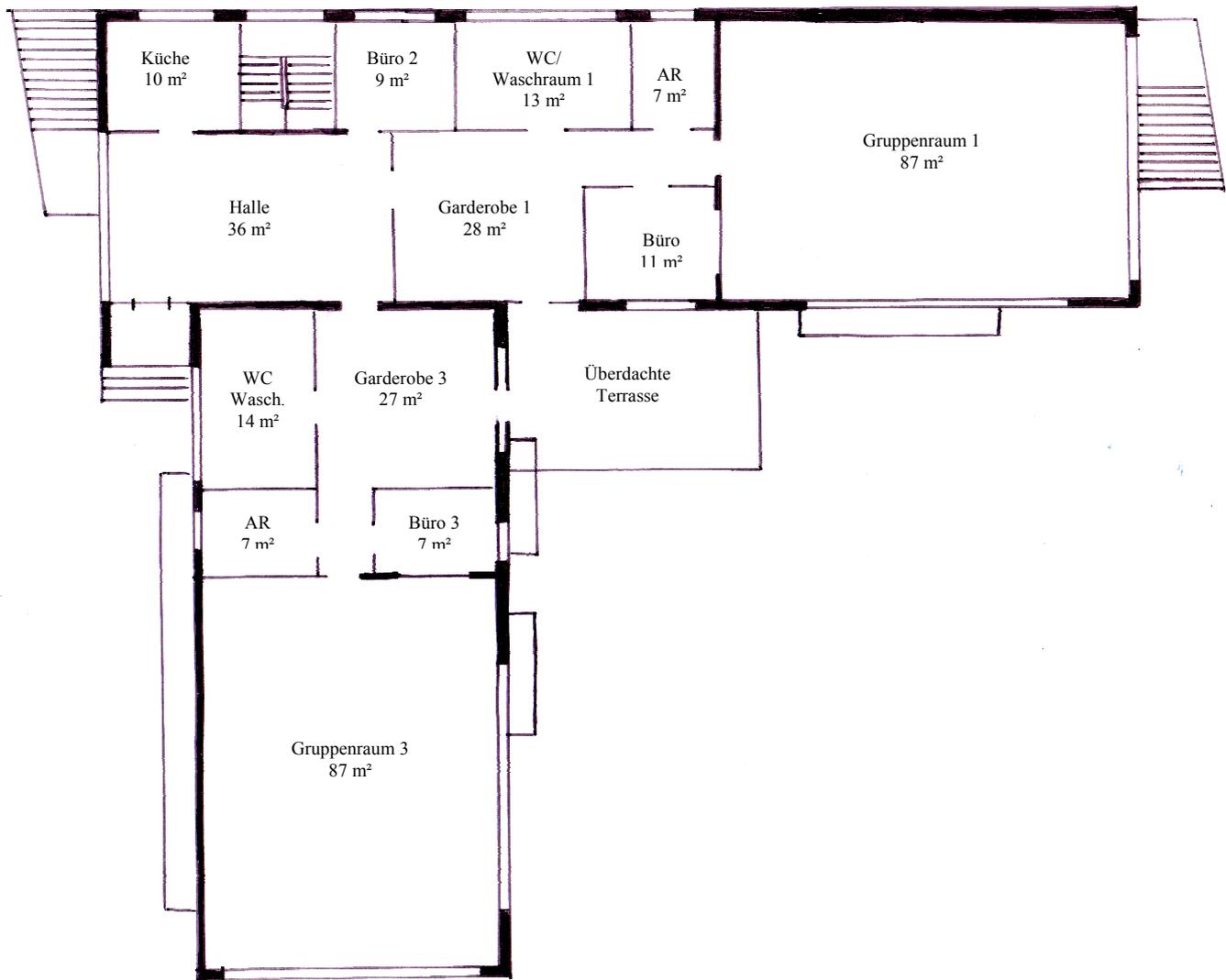
Nachmittags kommen nicht so viele Kinder und die Betreuung findet mit zwei Pädagoginnen in einem Gruppenraum oder, je nach Witterung, draußen statt. Die Zeit ist dem freien Spiel gewidmet. Nach einer gemeinsamen Aktion (Spiel, Lieder singen....) essen die Kinder ihre Jause und dann ab 16:00 Uhr gehen die ersten Kinder nach Hause bzw. findet die Verlängerung bis 17:00 Uhr statt.



## 2.4. Räume im Kindergarten:

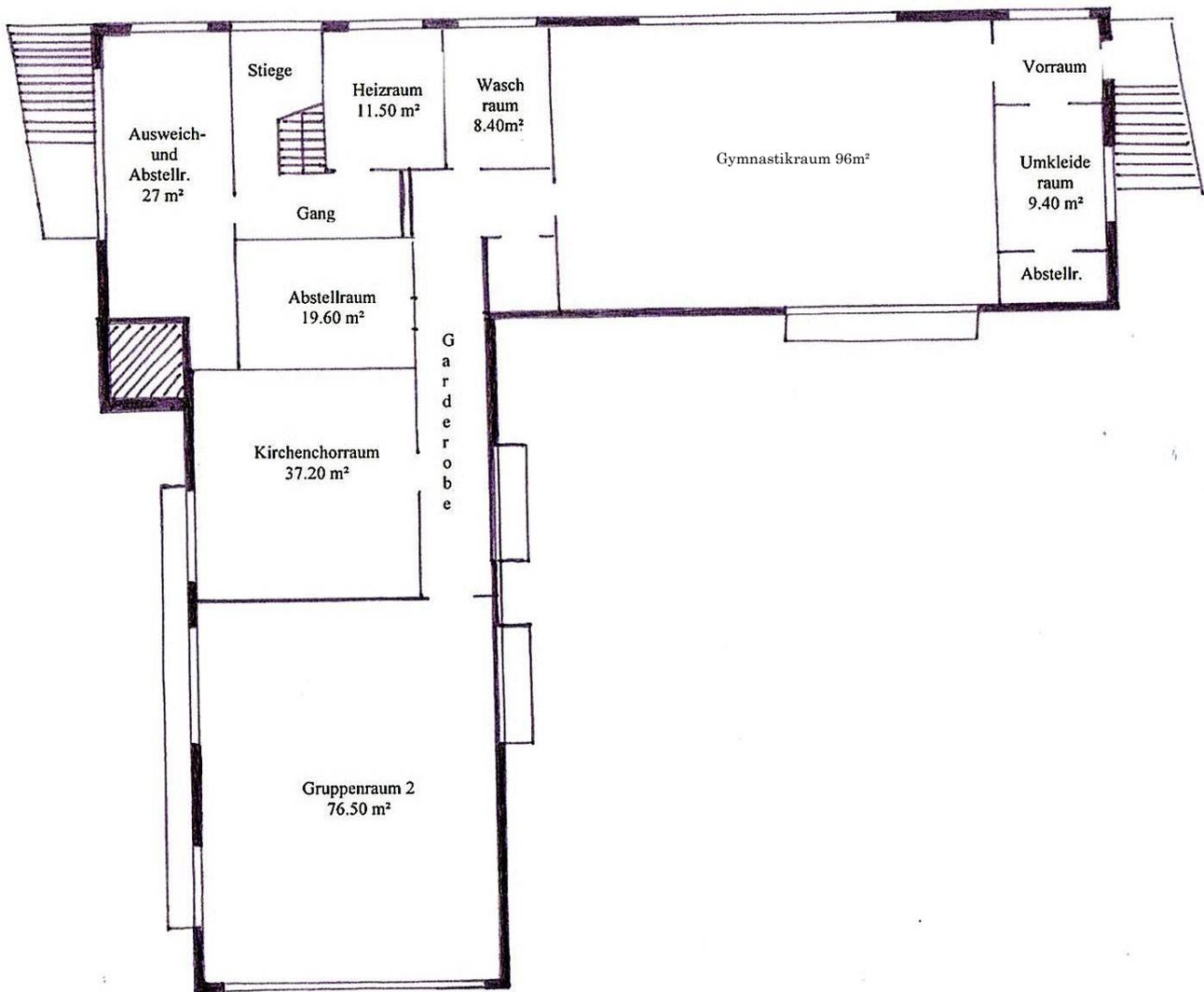
### Obergeschoß:

- Zwei Gruppenräume (Platz für jeweils 23 Kinder)
- Zwei Garderoben mit Spielteppich
- Zwei Waschräume
- Zwei Abstellräume
- Drei Büros
- Eingangshalle mit Spielteppich
- Küche



## Untergeschoss:

- Ein Gruppenraum (Platz für 20 Kinder)
- Garderobe
- Waschraum
- Ausweichraum mit Abstellraum
- Kirchenchorraum und Ausweichraum
- Großer Abstellraum
- Turnsaal mit Umkleideraum und angrenzendem kleinen Abstellraum
- Heizraum
- Putzmittelkammer



## 2.5. Kindergarten - Hausordnung

1. **Sammelzeit:** Die Kinder müssen vormittags bis spätestens 9.00 Uhr und nachmittags bis spätestens 14.00 Uhr im Kindergarten eintreffen. Die Sammelzeit ist dem freien Spiel gewidmet und daher für die Kinder äußerst wertvoll.
2. Die Kinder bringen folgende Dinge mit:
  - 1 Paar Hausschuhe, die im Kindergarten bleiben
  - 1 kurze Hose und ein T-Shirt zum Turnen
  - 1 Packung Tempotaschentücher
  - 1 Passfoto (oder ein kleines Foto) für den Geburtstagskalender
  - Matschkleidung und Gummistiefel
  - Wechselkleidung (Stofftasche im Kindergarten vorhanden)

Die Kinder brauchen vor- und nachmittags eine kleine Jause. Süßigkeiten auch Kaugummis sind nicht gestattet!

3. Auf Jausentasche, Hausschuhe, Turnkleidung (Turnbeutel sind im Kindergarten vorhanden), Schirm, Regenmantel usw. deutlich den Namen des Kindes schreiben.
4. Wünsche und Fragen die Kinder betreffend sollten erst nach Kindergartenabschluss an die Pädagogin (nach 11.30 und 16.00 Uhr) gerichtet werden. Telefonisch sind wir unter **05522/48761** zu erreichen. Wir sind auch auf der Homepage der Gemeinde Sulz unter [www.gemeinde.sulz.at /Wohnen und Leben – Kindergarten](http://www.gemeinde.sulz.at/Wohnen%20und%20Leben%20-%20Kindergarten) vertreten.  
(<http://www.gemeindesulz.at/nexus3/WebObjects/nexus3.woa/wa/menu?id=956.>)  
Unsere Email: [kindi.sulz@aon.at](mailto:kindi.sulz@aon.at)
5. Bei Krankheit und bei Fernbleiben von mehr als 3 Tagen das Kind Entschuldigen. Hat ein Kind Läuse, muss dies sofort der Pädagogin gemeldet werden und das Kind bleibt mindestens 2 Tage zu Hause.
6. Der Kindergartenbeitrag wird automatisch jeden Monat mittels Abbuchungsauftrag einkassiert! Der Beitrag kommt der Gemeinde zu. Der monatliche Beitrag beträgt: € 35- für den Vormittag plus 5€ Materialgeld; Nachmittagsmodul: für einen Monat/Tag 8€. Das Mittagsmodul beläuft sich für die Betreuung pro Tag 1,60 € und für das Mittagessen 3,40 €. Das Mittagessen liefert das Vorderlandhaus. Zahlungspflichtig ist nur das 1. Kindergartenjahr, das 2. Kindergartenjahr ist gratis und verpflichtend. (Bis auf das Mittags.- und Nachmittagsmodul) Ist das Kind angemeldet, muss der Beitrag monatlich bezahlt werden, auch wenn das Kind unregelmäßig, selten oder gar nicht mehr den Kindergarten besucht. Diese Anmeldung gilt für dieses Kindergartenjahr! Ausnahme: Wohnortwechsel, andauernde Krankheit (Bestätigung vom Arzt)



7. Die wiederholte Nichteinhaltung der Kindergartenordnung zieht den Verlust des Kindergartenplatzes nach sich.
8. Laut Kindertagesgesetz (§ 14) haben die Eltern für die **Sicherheit der Kinder auf dem Weg zum und vom Kindergarten zu sorgen.**
9. Fremde Personen brauchen eine Zutrittsbewilligung vom Kindergarteninspektorat. (Schnupperschüler)
10. Während der Kindergartenzeit dürfen keine Kurse in den Kindergartenräumen stattfinden.
11. Bei wichtigen Teambesprechungen führt immer eine Pädagogin Protokoll.
12. Diverse Arbeiten im Kindergarten werden unter dem Team aufgeteilt. (Wäsche versorgen, Papiermüll entsorgen, Bücher und Spiele einbinden...)

### 3. Arbeiten im Kindergarten

#### 3.1. Die Arbeit einer Kindergartenpädagogin

- **Vorbereitung** – Jahres-, Monats-, und Wochenplanung, Fest- und Projektplanung, Reflexionsberichte schreiben
- **Elternarbeit** – Gespräche mit den Eltern, Elternbriefe schreiben, Elternabende durchführen, Familienfeste machen, Tür - und Angelgespräche, Informationsblatt mit den Schwerpunkten
- **Öffentlichkeitsarbeit**- Kindergarten nach außen präsentieren z.B. Homepage, Zeitungsberichte, Aushang von Plakaten in den Geschäften z.B. Kindergartenanmeldung, Mitteilungen an der Eingangstüre,...
- **Bildungsarbeit** – Erziehung und Förderung im sprachlichen, religiösen, musikalischen, emotionalen, sexuellen, gesundheitlichen, sozialen sportlichen, Umweltwissen/verständlichen Bereich. Weiteres die Selbstwahrnehmung, Sinneswahrnehmung, das Sozialverhalten, Konfliktbewältigung, Selbstständigkeit, Selbstvertrauen, Verantwortungsbewusstsein, Kreativität und das Erkennen der Notwendigkeit von Regeln, Normen und Werten, Denkförderung, Merkfähigkeit usw.

***Es ist uns wichtig, das Kind dort in der Entwicklung abzuholen, wo es steht und ganzheitlich weiter zu fördern!***



- **Sonstige Arbeiten** – Gespräche mit Arzt, Logopäden, Pfarrer, Karten, Geburtstagsgeschenke, Anstecker gestalten, Raum, Fenster und Garderobe dekorieren und schmücken, Exkursionen und Ausflüge organisieren, Werkarbeiten herrichten, Beobachtungen durchführen (VBB, DP0), Abrechnungen machen, Sprachticket durchführen, Fortbildungen (4 Tage pro Jahr) machen, Vertreter empfangen ...

### 3.2. Arbeit einer Leiterin

Die **Kindergartenleiterin** muss - zusätzlich zu ihrer pädagogischen Arbeit in ihrer eigenen Gruppe – vielseitige Aufgaben bewältigen.

- Entwicklung von einrichtungsbezogenen pädagogischen Konzeptionen im Team
- Die Kindergärtnerinnen in den Gruppen bei ihrer Erziehungs- und Bildungstätigkeit und der Arbeit mit den Eltern unterstützen
- Die für den Kindergarten geltenden gesetzlichen Bestimmungen und sonstigen Vorschriften überwachen
- Für eine aufgabengerechte Raum- und Materialausstattung und zweckentsprechende Nutzung zu sorgen
- Die Notwendigkeit von ständiger Fortbildung allen Betroffenen (Erhalter, Träger, Mitarbeiterinnen) verdeutlichen
- Mit der BAKIP (Bildungsanstalt für Kindergartenpädagogik) bei der Ausbildung von Praktikanten/Innen kooperieren
- Zusammenarbeit mit dem Kindergartenerhalter und den Eltern
- Zusammenarbeit mit anderen Institutionen wie z.B.: Schule, AKS, IfS und Beratungsstellen
- Teamgespräche
- Beurteilungsgespräche
- Verwaltung des Budgets und der Haushaltskasse
- Statistiken ausfüllen
- Anpassung an die päd. Konzeption, Führung der Eltern und Einzelgespräche
- Übergreifende Arbeiten
- Dienstplan erstellen
- Beiträge im Gemeindeblatt/Sulner Leaba/Heimat
- Öffentlichkeitsarbeit
- Verwaltungstechnische Aufgaben
- Finanzierung
- Meldung von Unfällen, Gebäudeschäden, ansteckenden Kinderkrankheiten usw.
- Beantwortung von Behördenschreiben, bzw. Erhebungsbögen von Statistiken



- Informationen an Mitarbeiter, Eltern, Elternbeiräte, Träger weiterleiten
- Kontrollieren, innovieren, repräsentieren, planen, entscheiden, verantworten, integrieren, kooperieren, delegieren, beraten, an-leiten, usw.
- Führung der Mitarbeiterinnen
- An den Leiterinnenkonferenzen teilnehmen, die zwei Mal im Jahr stattfinden
- Leiterinnentreffen/Austausch der Kindergärten der Region

### 3.3 Teamarbeit aus der Sicht der Kinder

- Kinder bemerken und nehmen mehr wahr, als uns oft bewusst ist.
- In Situationen wie Jause essen, das Zusammen räumen oder beim Werken können die Kinder sehr wohl die Unterschiede zwischen den Kindergartenpädagoginnen sehen und beobachten.
- Kinder sehen im Team nicht nur die Kindergartenpädagoginnen, Helferinnen und Leiterin, sondern auch die Eltern.
- Kindergartenpädagoginnen sollten sich immer gut absprechen – Kinder finden und nutzen sämtliche „Schlupflöcher“ und spielen die Pädagoginnen gerne gegeneinander aus.

### 3.4. Die Arbeit in einem Frauenteam

- Solidarität unter Frauen zeigt sich überall dort, wo Frauen sich gegenseitig in der Bewältigung von Belastungs- und Lebenssituation unterstützen
- Wie für jedes Team gilt:
  - Klarheit in der Aufteilung der Funktionen und Zuständigkeiten
  - Eine unmissverständliche Leitung
  - Die Bereitschaft zur Zusammenarbeit
  - Einhalten von getroffenen Vereinbarungen
  - Mut und Fähigkeiten Konflikte an- und zu besprechen
  - Eine regelmäßige Reflexion der gemeinsamen Arbeitsprozesse
  - Die grundsätzliche Achtung, Respekt, Toleranz und Wertschätzung untereinander

Der erste Schritt zur Teamarbeit ist oft ein mühsamer und langer Weg, da aus einer zusammen gewürfelten Gruppe von individuellen Persönlichkeiten ein funktionierendes Team gemacht werden soll – jeder muss seine Rolle finden.



### 3.5. Konfliktpunkte im Kindergarten

- Hierarchische Gliederung des Teams (Leiterin, KGPÄD, Helferin und Praktikantin)
- Individuelle Unterschiede in Persönlichkeit, Arbeits- und Erziehungsstil der Mitarbeiterinnen
- Veränderungen im Team (Altbewährtes wird in Frage gestellt, Neuerungen werden eingeführt...)

### 3.6. Konfliktfähigkeit im Team

- **Unnötige Konflikte vermeiden** (durch offene Kommunikation untereinander, klare Definition der Arbeitsaufgaben – keine stillen Erwartungen haben, aktives Zuhören und Ich-Botschaften zum Ausdruck bringen)
- **Konflikte partnerschaftlich lösen** (jeder darf seine Meinung, Wünsche, Fakten, Infos zum Ausdruck bringen)
  1. Das Problem erkennen und klären
  2. Lösungsmöglichkeiten entwickeln
  3. Bewertung der Lösungsvorschläge und Einigung
  4. Durchführung der Entscheidung und abschließende Bewertung
- **Regelmäßige Gesprächstermine** (Vermeidung persönlicher Angriffe oder verletzender Bemerkungen, Helferinnen sollten auch dabei sein)
- **Positive Gesprächskultur** (offen miteinander reden und einander zu-hören)
- **Wichtige Rolle der Leiterin** (sie sollte die Methoden zur erfolgreichen Konfliktlösung kennen und eine Offenheit für Konflikte ausstrahlen, im Team sollte sie sich vor allem darauf konzentrieren, unnötige Auseinandersetzungen zu verhindern, vorhandene Konflikte zu erkennen und aufzudecken und mit allen Betroffenen auf die bestmögliche Weise zu lösen.



#### 4. Das Image im Volksmund, gegen das wir ankämpfen:



## 4.1. Wie es wirklich ist:

- Kindergartenpädagoginnen leisten wichtige Bildungsarbeit
- Sie sind es die die Gesellschaft von Morgen prägen und den Grundstein für weitere Bildungsprozesse etc. setzen.

## 4.2. Die Ausbildung

- Bildungsanstalt für Kindergartenpädagogik im Institut St. Josef in Feldkirch
- Dauer = 5 Jahre, Abschluss= Matura + Diplom
- Kolleg – Dauer = 3 Jahre, berufsbegleitend, nur möglich mit Matura mit Diplomabschluss
- Ausbildung = Allgemeinbildung, sowie in Didaktik, Kindergartenpraxis, Pädagogik oder Zusatzausbildungen wie: Früherziehung, Horterziehung

## 4.3. Die Anstellung

- In Sulz sind 6 Kindergartenpädagoginnen angestellt, davon eine als Leiterin.
- 4 Kindergartenpädagoginnen sind im neuen Gehaltssystem angestellt d.h. ihnen werden die Ferien vom Gehalt abgezogen – z.B. 100 % angestellt, man bekommt nur 93,93 % bezahlt. Bei den anderen zwei Pädagoginnen im alten Gehaltssystem ist es mit den Ferien so geregelt, dass diese durch Überstunden eingearbeitet werden.
- Angestellt sind die Kindergartenpädagoginnen nach dem Gemeindebedienstetengesetz bei der Gemeinde Sulz
- Die Gemeinde wird von Land Vorarlberg gefördert
- Die Kindergarteninspektorinnen Margot Thoma/Andrea Drexel besuchen uns gelegentlich.



## 4.4. Zusammenarbeit mit Fachdiensten und Institutionen

### **Kindergarteninspektorat**

Frau Thoma Margot + Andrea Drexel  
Amt der Vlbg. Landesregierung  
Römerstr. 15  
A- 6900 Bregenz  
Tel.: +43 (0) 5574 / 511 - 22115  
[margot.thoma@vorarlberg.at](mailto:margot.thoma@vorarlberg.at)

### **Gemeinde Sulz**

Hummelbergstraße 9  
A -6832 Sulz  
Tel.: 05522/44309-0  
Fax: 05522/44309-4  
Email: [info@gemeinde-sulz.at](mailto:info@gemeinde-sulz.at)

### **Volksschule Sulz**

Sigmund-Nachbaur-Straße 8  
A - 6832 Sulz  
Tel.: 05522/44392  
FAX: 05522/443924

### **Pfarramt**

Jergenberg 1  
A - 6832 Sulz  
Tel.: 05522/44332  
Email: [pfarre.sulz@gmx.at](mailto:pfarre.sulz@gmx.at)

### **Bildungsanstalt für Kindergartenpädagogik**

Ardetzenbergstr. 31  
A - 6800 Feldkirch  
Tel.: 05522/72471-22  
Email: [bakip.abt@cnv.at](mailto:bakip.abt@cnv.at);  
Homepage: [www.bakip-feldkirch.at](http://www.bakip-feldkirch.at)



### **IFS Beratungsstelle Feldkirch**

Ganahl Areal

Schießstätte 14

Tel.: 05522/75902

Email: [ifs.feldkirch@ifs.at](mailto:ifs.feldkirch@ifs.at)

### **Aks Sozialmedizin GmbH**

Kinderdienste Feldkirch

Reichstraße 126 Ambergpark

Tel.: 05574/202-5000

Fax: 05574/202-95000

- Logopädie
- Physiotherapie
- Ergotherapie
- Musiktherapie
- Psychologische Beratung
- Heilpädagogisch-kinderpsychiatrischer Sprechtag
- Kiesel – Kinder von Eltern mit seelischen Leiden
- Kindergarten Vorsorge
- Maxima (Gesunde Jause)

### **okay.zusammen leben**

Färbergasse 15/304

A-6850 Dornbirn

Tel.: +43-5572-398102

Fax: +43-5572-398102-4

- Migrations- und Integrationsfragen

### **KiJa Kinder- und Jugendanwalt**

Schießstätte 12

A-6800 Feldkirch

Tel.: 05522/84900

Fax: 05574/511-923270



## 5. Grundlagen des Bildungs- und Erziehungsplanes

### Bildungs – und Erziehungsziele

Die Ziele und Aufgaben der Kindergartenerziehung, sind die Grundlage des Bildungs- und Erziehungsplanes. Dieser Bildungs- und Erziehungsplan orientiert sich einerseits an wissenschaftlichen Erkenntnissen der Kleinkindpsychologie und –pädagogik und stützt sich andererseits auf Erfahrungen der praktischen Kindergartenarbeit. Im Rahmen des gesamtösterreichischen Bildungskonzeptes hat der Kindergarten einen eigenständigen Bildungsauftrag zu erfüllen.

Zur Verdeutlichung sei nun ein Ausschnitt des Vorarlberger Kindergartengesetzes zitiert: (siehe Punkt 5.1. – 5.4.)

#### 5.1. Aufgaben des Kindergartens

„Der Kindergarten ist eine vorschulische Bildungseinrichtung und hat die häusliche Betreuung, Bildung und Erziehung von Kindern im Vorschulalter in einer Atmosphäre der Offenheit und Wertschätzung zu unterstützen und ergänzen.

Im Rahmen der Persönlichkeitsbildung ist jedes einzelne Kind als eigene Persönlichkeit in seiner Ganzheit anzunehmen und altersgerecht zu stärken. Seine Würde, Freude und Neugierde sind zu achten und zu fördern. Dabei sind die veränderten Umwelten der Kinder sowie neue Gesellschafts- und Familienstrukturen zu erkennen, zu akzeptieren und mit Empathie für Kinder und Eltern zu berücksichtigen.

In der Gruppengemeinschaft soll sich das Kind selbstbewusst lernend und kommunizierend entwickeln und sich durch das Bewusstsein der Zugehörigkeit sicher fühlen.“

Vorschulische Bildungseinrichtung heißt also, die Kinder in allen unterschiedlichen Bildungsbereichen ohne Zeit- und Leistungsdruck auf die Schule vorzubereiten. Als Grundlage und Lernvoraussetzung dienen die frühkindlichen Lernformen – Spielen, Arbeiten, Forschen, Erfinden, Gestalten und Experimentieren.

Anhand dieser ständigen Lernbereitschaft, Neugier und Offenheit des Kindes werden spätere Lerninhalte der Schule, jetzt noch spielerisch und ohne Leistungsdruck vermittelt. Anhand von Bildungsangeboten hat das Kind die Möglichkeit alle späteren Grundlagen und Lernvoraussetzungen zu erarbeiten.

Diese Bildungsangebote verstehen sich jedoch nicht als eine Unterrichtsstunde, sondern vielmehr als ein spielerisches Lernen. Die Bildungsangebote während eines Jahres soll eine Summe aus all den verschiedenen Bildungsbereichen sein. Der Kindergarten hat die Aufgabe eine ganzheitliche und ausgewogene Förderung in all den verschiedenen Bildungsbereichen zu bieten:



## 5.2. Bildungsbereiche

### **Emotionalität:**

- Gefühlsansprechbarkeit
- Erlebnisfähigkeit
- Liebes - und Binefähigkeit
- Umgang mit Aggressivität
- Verarbeitung und Abbau von Frustration
- Suchtprävention

### **Sozialkompetenz:**

- Kontaktfähigkeit
- Zusammenarbeit in der Gruppe
- Konflikt- und Friedensfähigkeit
- Gewaltprävention
- Mitverantwortung für die Gruppe
- Demokratiefähigkeit
- Verständnis für die Verschiedenartigkeit von Menschen und Kulturen

### **Werte und Orientierungskompetenz:**

- Verständnis der Grundrechte des Menschen, insbesondere der Kinderrechte
- Moralisches Wertebewusstsein
- Soziale und ökologische Verantwortung
- Bezug zur regionalen Umwelt
- Tradition und Heimatbewusstsein
- Interkultureller Austausch

### **Religiöse Erziehung:**

- Grundlagen der Religion
- Achtung vor Natur und Lebewesen
- Respekt gegenüber anderen Religionen

### **Sexualerziehung:**

- Natürliche Einstellung zur Geschlechtlichkeit
- Partnerschaftliches Rollenverständnis
- Basiswissen über menschliches Leben
- Prävention gegen sexuellen Missbrauch

### **Sprachbildung und frühe Sprachförderung nach einheitlichen Deutsch-Standards:**

- Sprache als Ausdrucks- und Verständigungsmittel
- Annehmen kindlicher Ausdrucksweise
- Gesprächsverhalten und Kommunikation
- Sprechfreude
- Bewusstsein für Sprachen



- Hebung des Sprachniveaus
- Sprachverständnis
- Sprechtechnik
- Regionale Mundart
- Hinführung zur Hochsprache
- Wertschätzung der Erstsprache
- Deutsch als Zweitsprache
- Mehrsprachigkeit als Chance
- Fremdsprachen im Rahmen von Projekten
- Spielerisches Heranführen an die Kulturtechniken Lesen und Schreiben

#### **Gesundheits- und Bewegungserziehung:**

- Hygiene, Ernährung, Körper- und Gesundheitspflege
- Erleben des eigenen Körpers
- Körperbezogene Kompetenzen und Ressourcen
- Anstrengung und Entspannung
- Grundbewegungsformen
- Gleichgewichtssinn
- Feinmotorik als Vorerfahrung für das Erlernen der Kulturtechniken

### **5.3. Wie setzen wir unsere Schwerpunkte im Bildungs- und Erziehungsplan**

In unserem Kindergarten wird darauf geachtet, dass jeder Bildungsbereich zur Genüge abgedeckt und gefördert wird. Doch gibt es auch Schwerpunkte auf die wir besonders achten und bei denen es uns ein Anliegen ist, diese besonders zu fördern.

#### **Bewegungserziehung**

Seit einigen Jahren ist ein fixer Bestandteil unserer Gesundheits- und Bewegungserziehung, der allwöchentliche „Usse-go-tag“ oder „Bewegungstag“ im Freien. Egal bei welcher Witterung (wenn es nun nicht gerade donnert und blitzt) gehen wir mit den Kindern hinaus in den Garten, auf den Spielplatz oder in den Wald.

Auch sonst bei Schönwetter im Frühling und Sommer sind wir bemüht nicht nur einen bestimmten Tag, sondern auch an anderen Tagen mit den Kindern in die Natur zu gehen, die frische Luft und die unendliche Bewegungsmöglichkeit zu genießen.

Viel zu wenig wird heutzutage darauf geachtet, dass sich unsere Kinder bewegen und austoben können.



Unseren Kindern, die eigentlich noch den ursprünglichen Bewegungsdrang und die Bewegungsfreude haben, werden leider immer mehr Bewegungsmöglichkeiten genommen. Tatsächlich stärkt die Bewegung in frischer Luft das Immunsystem und dem Kind werden genügend unterschiedliche Bewegungserfahrungen gegeben. Auch die Grob- und Feinmotorik festigt sich, das Gleichgewichtssystem und die sensomotorische Koordination verbessern sich.

Dies alles sind maßgebliche Gründe warum sich unser Team dazu entschlossen hat, den Kindern noch mehr Bewegungsmöglichkeiten zu geben. Somit gibt es nun auch schon seit einiger Zeit das offene Bewegungsangebot im Turnsaal. Da geht eine Kindergartenpädagogin mit den Kindern in den Turnsaal und diese dürfen sich dann Turnmaterial holen und frei spielen.

### **Spracherziehung**

Neben dem Schwerpunkt Bewegung ist uns auch wichtig, dass die Spracherziehung bestmöglich gefördert wird. Jede Gruppe hat während des Jahres immer unterschiedliche Themen und alljährlich immer neue Themenschwerpunkte mit denen sie sich befasst. Passend zum Thema werden dann immer Bilderbücher, Gedichte, Fingerspiele, Rätsel u.v.m ausgewählt und mit den Kindern gemeinsam besprochen und geübt. Dabei ist uns eine durchgehende Standardsprache von großer Bedeutung, denn das Kind soll neben dem Dialekt, dem durchaus gerne durch lustige Reimspiele Platz gegeben wird, auch die Erzählsprache kennen und verstehen.

### **Sozial – Emotionale Erziehung**

Gerne machen wir auch Rollenspiele und kleine Theateraufführungen mit den Kindern, die meist zwei - bis dreimal im Jahr den Familien und der Verwandtschaft vorgeführt werden. Somit ist das nicht nur der Bereich der sprachliche Erziehung, die hier gefördert wird, sondern auch der sozial-emotionale Bereich, der hier mit einfließt.

Die Kinder erleben sich als eigenständige Persönlichkeit und sind stolz etwas vorführen zu dürfen, sie fühlen sich auch als „Wir“ in einer Gruppe und können die Gemeinschaft, ein gemeinsames Fest mit den Eltern als sehr positiv erleben.



## **Familienfeste**

Diese Familienfeste haben bei uns einen hohen Stellenwert, sie werden sorgfältig geplant und organisatorisch bestens vorbereitet. Selbstverständlich soll aber daraus kein Leistungsdruck bei den Kindern entstehen, die Kinder sollen sich auf das Fest freuen und Spaß daran haben.

## **Werteerziehung**

Wir wollen ihnen mit unserer Werteerziehung eben gewisse Werte vermitteln und weitergeben. Werte, die uns wichtig sind, die für das Kind im gemeinsamen sozialen Miteinander eine wesentliche Rolle spielen. Gemeint sind die Werte wie: der gegenseitige Respekt, das Wohlfühlen in einer Gemeinschaft, das Dankbarsein für seine Bezugsmenschen und seiner Familie, der Stellenwert Freundschaft und Liebe.

Die Zusammenarbeit Kindergarten und Elternhaus wird durch solche Feste vertieft, es soll eine engere Beziehung entstehen. Denn uns ist auch der Austausch miteinander, mit Eltern und Kindergartenpädagoginnen sehr wichtig und ein großes Anliegen.

## **Umwelterziehung**

Auch die Umwelterziehung ist ein wichtiger Bestandteil unseres Bildungs- und Erziehungsplans. Wir sind bemüht die jeweiligen aktuellen Themen auch so zu behandeln, dass sie lebensnah und praktisch werden. Das heißt wir machen mit den Kindern Exkursionen um andere Berufe näher kennen zu lernen, um sich selbst ein Bild von seiner Umgebung zu machen, seinen Lebensraum wahrzunehmen, wo es wohnt und aufwächst, um Naturvorgänge naturnah mit zu verfolgen und zu beobachten. Aber auch um Verhalten im Verkehr richtig zu üben und verinnerlichen.

Somit sind wir bemüht, neben dem eigentlichen Bildungs- und Erziehungsplan, einige Schwerpunkte zu setzen, die uns wichtig sind – die sich aber auch innerhalb der Jahre erweitern, erneuern oder auch ändern können.



## 6. Die Entwicklung des Kindes von 3 bis 6 Jahren

Dies ist ein kleiner Auszug der Entwicklung von Kindern.

Es sind durchschnittliche Altersangaben und Entwicklungsschritte angegeben.

Dass manche Kinder noch nicht so weit entwickelt sind wie andere, sollte Eltern nicht beunruhigen. Viele Kinder brauchen einfach ihre Zeit.

### 6.1. Eltern-Kind Beziehung:

#### vom 2. – 4. Lebensjahr: Trotzphase

- das Kind zeigt den kindlichen Selbstbehauptungswillen – beginnt dann, wenn sich das Kind als eigenständige Person wahrnimmt und merkt, dass es mit seinem Können auf andere einwirken kann.
- Kinder rebellieren nur gegen Menschen, bei denen sie sich sicher fühlen. Eltern-Kind- Bindung stimmt!
- Erst wenn das Kind lernt abwarten zu können, Spannungen angemessen halten zu können und die sprachliche Entwicklung fortgeschritten ist, lassen die Trotzphasen nach.

#### ab dem 3. Lebensjahr: Partnerschaft

- im 3. Lebensjahr gewinnt das Kind durch wachsende geistige Fähigkeiten Einblick in Motive, Gefühle und Interessen seiner Eltern, so dass das Verhandeln von gemeinsamen Zielen unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Interessen der Bindungspartner möglich wird: das Kind wird kompromissfähig, seine Bedürfnisse stehen nicht mehr uneingeschränkt im Vordergrund der Beziehung
- Kind ist nicht mehr derart unmittelbar auf die Erfüllung seiner Bindungswünsche angewiesen wie zuvor - längere Trennungen von den Eltern werden erstmals möglich, weil das Kind nun auch über symbolische Nähe und seine geistigen Vorstellungen der Eltern Sicherheit erlangen kann
- Bindung zwischen Kind und Eltern bleibt meist lebenslang bestehen, verändert und entwickelt sich aber weiter.

### 6.2. Motorik:

#### 3 – 4 Jahre:

- Koordiniertes Dreiradfahren mit Steuern
- Zangengriff: Der Pinzettengriff wird verfeinert, gebeugte Finger, fein dosierte Bewegungen wichtig für die spätere Stifthalterung.
- Stift wird korrekt gehalten
- Turnt gerne und spielt mit seinen motorischen Möglichkeiten
- Einbeinstand (je Bein 2 Sek.), schafft 5 fortlaufende Schlussprünge



#### 4 bis 6 Jahre:

- kann freihändig Treppen laufen (Beinwechsel)
- je 5 Einbeinhüpfer vorwärts, Einbeinstand 10 Sek., 10 Schlussprünge vorwärts
- kann Fahrrad fahren, Schleife binden (6Jahre)
- Händigkeit hat sich ausgebildet
- bastelt gerne
- um flüssig Schreiben lernen zu können, müssen isolierte Fingerbewegungen und automatisierte Finger- und Handbewegungen durchgeführt werden können.
- Vorlagen können unter Beachtung der Begrenzungen sauber aus-gemalt werden.

### **6.3. Sprache:**

#### 2,5 - 3 Jahre: Satzbildung

- zweite Fragealter, diesmal mit Fragepronomen; Erweiterung des Wissens und des Wortschatzes
- gutes Sprachverständnis
- bildet erste komplette und korrekte Sätze mit Deklination und Konjugation; Fehler sind aber normal
- Kombination von Neben- mit Hauptsätzen durch "und", "aber" usw., aber noch fehlerhaft
- nutzt einige Präpositionen richtig
- baut Fragesätze richtig auf

#### 3 – 3,5 Jahre: Komplettierung des Lautsystems

- weiterhin Fragealter und Worterwerb
- altersgemäßes Stottern ist verbreitet und keine Störung!
- artikuliert alle Laute korrekt, aber bei kleinen Fehlern meist noch kein logopädischer Korrekturbedarf
- Satzbau wird komplexer und korrekter
- Kind will seine neu erworbene Vorstellung von Zeit auch in Grammatik einbauen, macht aber Fehler

#### 4 – 6 Jahre: abgeschlossene Sprachentwicklung

- spricht fließend, erzählt gerne und viel, kann telefonieren, von seinen Erlebnissen zusammenhängend und variierend berichten und Gehörtes nacherzählen
- versteht alles Gesprochene aus seinem Lebensbereich
- Wortschatz entwickelt sich weiterhin
- spricht mit ca. 6 Jahren grammatisch fehlerfrei
- kann bei Einschulung alle Laute korrekt artikulieren



## 6.4. Malen:

### 1 – 3 Jahre: Kritzeln

- Sobald das Kind motorisch fähig ist, einen Stift zu halten, beginnt es zu kritzeln; für das Kind hat dabei zunächst die motorische Aktivität Bedeutung, die Kritzelspuren werden nicht kontrolliert und reguliert
- bald entdeckt es einen Zusammenhang zwischen Bewegung und Spur – das Kind erkennt, dass es mit dem Stift etwas erschaffen kann
- zwischen 1 und 3 Jahren wird die Zeichenbewegung von Schulter in Fingergelenke verlagert (s. motorische Entwicklung: Muskelkontrolle schreitet vom Kopf abwärts fort); je nach Alter unterscheiden sich also typische Kritzelgebilde (Hiebkritzeln, Schwingkritzeln, Kreiskritzeln, Urkreuz)
- Farbgebung spielt noch keine Rolle
- ab 2,5 Jahre beginnt das Kind, seine Zeichnungen zu kommentieren; zunächst nach Fertigstellung des Bildes, dann während des Malens, schließlich weiß es vor dem Beginn, was es malen möchte - Übergang in die nächsten Entwicklungsphasen mit Darstellungsabsicht

### 3 – 5 Jahre: (Kopffüßler)

- nach dem dritten Lebensjahr malt das Kind seine erste Mensch- oder Lebewesendarstellung; sie entsteht nach und nach aus kreisartigen Gebilden mit Fehlern, die anzahlmäßig schließlich auf 2-4 reduziert werden und so einen Kopf mit Beinen und evtl. Armen bilden - der Kopffüßler entsteht
- typisch für Kopffüßler: es gibt anscheinend keinen Bauch
- am Ende dieser Entwicklungsphase werden die Mitteilungsinhalte des Bildes dem Kind immer wichtiger, weshalb das Kind neue Grundformen der Zeichnung erwirbt (Quadrate) - Eintritt in die nächste Entwicklungsphase, in der der Kopffüßler noch weiter nebenher existieren kann oder gänzlich einer realistischeren Menschdarstellung weicht



### ab 4 Jahre: Vorschemaphase bis Werkreife

- "Geburt des Bildes": Kind organisiert Aufbau des Bildes, das Bild stellt bestimmte Szene dar und erzählt etwas
- Merkmale der Vorschemaphase auf dem Weg zur Werkreife: Ausrichtung von Bildelementen an Koordinaten des Blattes (Himmel- und Bodenlinie); Binnendifferenzierung der einzelnen Elemente (mehr Details); Ausweitung des Repertoires an dargestellten Objekten; szenenartige Darstellung, In-Beziehung-Setzen der Objekte
- Farbgebung erhält größere Bedeutung



- Werkreife: Entwicklung von Motiven und die Bildorganisation sind zu vorläufigem Abschluss gekommen, grundlegende graphische Merkmale von Personen und Gegenständen sind erarbeitet; Zeichnung gewinnt an Unverwechselbarkeit; Kind wird sich der Kommunikationskraft seiner Zeichnungen stärker bewusst und weiß, dass der Betrachter das Bild verstehen will - Anpassung und Veränderung der Inhalte zur Erkennbarkeit

#### 5-8 Jahre: Schemaphase 1

- besondere Stilmerkmale: Röntgenbild; Größe und Anordnung folgen innerer Realität des Kindes

## **7. Bedeutung und Stellenwert des Spiels:**

Spielen ist die Grundlage des kindlichen Lernens. Bei jedem Spiel findet gleichzeitig Lernen statt.

Spielen ist für das Kind keine „Spielerei“, sondern eine ernsthafte Tätigkeit, die in ihrer Bedeutung der Arbeit des Erwachsenen gleichgesetzt werden kann. Im Spiel erschließt sich das Kindergartenkind die Welt, mit all ihren Geheimnissen und Gesetzmäßigkeiten. Es erprobt seine Fähigkeiten und Grenzen. Das Kind misst sich im Spiel mit Gleichaltrigen, handelt Kompromisse aus oder setzt seine eigene Vorstellung durch.

Es übt schon früh eine Sozialkompetenz, die im späteren Berufsleben unerlässlich ist. Das kindliche Spiel ist ein überaus lebendiger Prozess. Daher hat wandlungsfähiges Spielzeug, das einen großen Gestaltungsrahmen bietet, in unserer Auswahl einen hohen Stellenwert.

Dies schließt aber eine Auswahl an Spielen zur gezielten Sprach- und Konzentrationsförderung nicht aus.

Die Welt des Kindes ist das Spiel. Hier erwirbt es sein Wissen von der Welt. Das kindliche Spiel ist also alles andere als oberflächlich, beiläufig und unwichtig. Mit Hilfe aller Sinne (tasten, riechen, schmecken, sehen, hören) werden im Spiel Bewegung, Gefühle, das Denken und das soziale Handeln gefördert, es entwickelt seine Persönlichkeit.

Die Entwicklung und das Lernen vollziehen sich bei Kindern fast ausschließlich im Spiel, ganz egal ob im freien oder gelenkten Spiel. Von einem gelenkten Spiel spricht man, wenn unter der Leitung der Kindergartenpädagogin festgelegte Lernziele verfolgt werden.

Um die Kinder in ihrem Spiel zu unterstützen, möchten wir ihnen einen gesunden und entsprechend gestalteten Lebensraum und Lebensrhythmus schaffen, in dem sie sich wohl fühlen und all ihre Spielbedürfnisse entfalten können.



### Ein Kind spielt ...

- weil es Spaß daran hat
- um Freundschaften zu schließen
- um sich seine eigene Welt und Wirklichkeit zu schaffen
- um traumatische Erlebnisse zu bewältigen, Ängste abzubauen
- um unerfüllte Wünsche zu befriedigen
- zur Verarbeitung von aktuellen Lebensthemen (Geschwisterrivalität, Krankheit,...)

### Verschiedene Arten von Spielen:

- Tischspiele
- Kreisspiele
- Konstruktionsspiele
- Handpuppenspiele
- Kleine-Welt-Spiele
- Bewegungsspiele
- Montessori-Spiele
- Rollenspiele
- ...

### **Freispiel:**

Mit Freispiel bezeichnet man im Kindergarten jene Zeitspanne im Tagesablauf, in der die Kinder in möglichst freier Selbstbestimmung ihren Spielbedürfnissen nachgehen können. Das heißt, die Kinder wählen ihr Spielmaterial, ihren Spielort und ihre Spielpartner selbst aus.

### Was tut die Kindergartenpädagogin dabei?

BEOBACHTEN – MITSPIELEN – ANREGEN – FÖRDERN

### Beobachten...

- des Spielverhaltens (Interesse, Ausdauer, Konzentration, soziales Verhalten, Verhalten bei Misserfolg)
- der im Spiel sichtbar werdenden Fähigkeiten und eventuelle Defizite
- des Sprechverhaltens, der Sprache
- von Rolle und Verhalten in der Spielgruppe (Anführer, Ideengeber, Nachahmer, Mitläufer, Störer,...)

### Mitspielen,...

- um neue Spiele einzuführen
- um Spielgruppen zu formen bzw. zusammenzuhalten
- um kontaktschwachen Kindern in der Spielgruppe zu helfen



### Anregen,...

- um einseitige Interessen zu vermeiden
- um zu neuen Spielideen zu führen
- Konflikte selbst zu lösen, Unterstützung anbieten

### Förderung...

- der Sprache, bzw. gezielte Sprachförderungen einzelner Kinder
- einzelner Kinder durch andere gezielte Angebote, z.B. Farben lernen, Motorik, Konzentration,...
- unsicherer Kinder in ihrem Selbstbewusstsein - sie ermutigen, ihnen Erfolgserlebnisse verschaffen, ihnen Sicherheit geben

Außerdem werden mit den Kindern Regeln abgesprochen, die dann konsequent eingehalten werden. Die Kinder müssen lernen sich daran zu halten.

## ***Kinderraum soll Spielraum sein!***

## **8. Rechte von Kindern**

Neben der "Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte" stellt die UN-Kinderrechtskonvention ein weiteres umfassendes Übereinkommen zum Schutz der Menschenrechte dar.

1989 wurde von den Vereinten Nationen ein grundlegender Katalog der Kinderrechte beschlossen. Die UN - Kinderrechtskonvention ist ein internationaler, völkerrechtlicher Vertrag den fast alle Staaten der Welt unterzeichnet haben (193 Vertragsstaaten: Stand: 18. August 2009). Die Regierungen bekennen sich dazu, dass Kinder und Jugendliche gewisse Rechte haben und verpflichten sich, diese Rechte umzusetzen und dafür zu sorgen, dass sie in ihrem Staat eingehalten werden. Um die Einhaltung dieser Verpflichtungen überwachen zu können, haben die Vertragsstaaten die Aufgabe, alle fünf Jahre Berichte über ihre Maßnahmen und Fortschritte in der Umsetzung der Kinderrechtskonvention dem Kinderrechteausschuss vorzulegen.

Kinderrechte sind eine besondere Gruppe von Menschenrechten, die für junge Menschen unter 18 Jahren besondere Bedeutung genießen. In 54 Artikeln werden darin jedem Kind grundlegende politische, soziale, ökonomische, kulturelle und bürgerliche Rechte zugesichert. Damit wird erstmalig jedes Kind als selbständiger Träger von Rechten anerkannt und respektiert.



## Die Kinderrechtskonvention (KRK) basiert auf 4 Grundprinzipien:

- Diskriminierungsverbot: Alle Kinder haben die gleichen Rechte. Kein Kind darf - egal aus welchen Gründen (Hautfarbe, Herkunft, Staatsangehörigkeit, Sprache, Geschlecht, Religion, Behinderung, Vermögen der Eltern etc.) - benachteiligt werden.
- Vorrang des Kindeswohls: Bei Entscheidungen, die Kinder betreffen, muss das Wohl des Kindes ein vorrangiges Kriterium sein.
- Entwicklung: Alle Kinder haben ein Recht auf Leben, Existenzsicherung und bestmögliche Entfaltungsmöglichkeiten.
- Beteiligung: Kinder sollen bei Entscheidungen, die sie selbst betreffen, angemessen eingebunden werden und ihre Meinung äußern können.

## An diese Grundprinzipien schließt ein Katalog von Rechten an, die häufig in drei Gruppen eingeteilt werden:

- **Versorgungsrechte:** dazu zählt zum Beispiel das Recht auf angemessenen Lebensstandard (einschließlich Nahrung und Unterkunft), auf Zugang zu Gesundheitsdiensten, auf Bildung, auch im Hinblick auf besondere Zielgruppen wie Kinderflüchtlinge.
- **Schutzrechte:** in diese Gruppen fallen zum Beispiel das Verbot jeglicher Form von Gewalt gegen Kinder und der Schutz vor sexueller und wirtschaftlicher Ausbeutung von Kindern (Kinderarbeit).
- **Beteiligungsrechte:** „klassische“ Freiheitsrechte wie Meinungsfreiheit, Versammlungsfreiheit sind Kindern ebenso garantiert wie ein Recht von Kindern auf soziale Integration und das schon erwähnte grundsätzliche Recht auf Partizipation.

Ein wesentlicher Aspekt in der Kinderrechtskonvention ist auch die Bedeutung der Familie. Die Eltern sollen in ihrer Eigenverantwortung gestärkt und unterstützt werden (z.B. auch durch ausreichende Kinderbetreuungseinrichtungen); das Recht aller Kinder, mit ihrer Familie zusammen zu leben (Familienzusammenführungen) ist ebenso in der Konvention enthalten, wie das Recht des Kindes auf beide Elternteile, wenn diese getrennt leben.



## 9. Etwas zum Nachdenken

### 9.1 Zwölf Forderungen eines Kindes an Erwachsene

#### 1. Verwöhn mich nicht!

Ich weiß genau, dass ich nicht alles bekommen kann – ich will dich nur auf die Probe stellen!

#### 2. Sei nicht ängstlich, im Umgang mit mir standhaft zu bleiben!

Mir ist Haltung wichtig, weil ich mich dann sicherer fühle.

#### 3. Weise mich nicht im Beisein anderer zurecht, wenn es sich vermeiden lässt!

Ich werde deinen Worten mehr Bedeutung schenken, wenn du zu mir leise unter vier Augen sprichst.

#### 4. Sei nicht fassungslos, wenn ich zu dir sage: „Ich hasse dich!“

Ich hasse nicht dich, sondern deine Macht, meine Pläne zu durchkreuzen.

#### 5. Bewahre mich nicht immer vor den Folgen meines Tuns!

Ich muss auch peinliche und schmerzhaft Erfahrungen machen, um innerlich zu reifen.

#### 6. Meckere nicht ständig!

Ansonsten schütze ich mich dadurch, dass ich mich taub stelle.

#### 7. Mache keine vorschnellen Versprechungen!

Wenn du dich nicht an deine Versprechungen hältst, fühle ich mich im Stich gelassen!

#### 8. Sei nicht inkonsequent!

Das macht mich unsicher und ich verliere mein Vertrauen zu dir.

#### 9. Unterbrich mich nicht und höre mir zu, wenn ich Fragen stelle!

Sonst wende ich mich an andere, um dort meine Informationen zu bekommen.

#### 10. Lache nicht über meine Ängste!

Sie sind erschreckend echt, aber du kannst mir helfen, wenn du versuchst, mich ernst zu nehmen.

#### 11. Denke nicht, dass es unter deiner Würde sei, dich bei mir zu entschuldigen!

Ehrliche Entschuldigungen wecken bei mir ein Gefühl von Zuneigung und Verständnis.

#### 12. Versuche nicht so zu tun, als seiest du perfekt oder unfehlbar!

Der Schock ist groß, an dem du wenn ich herausfinde, dass du es doch nicht bist.

**Ich wachse so schnell auf und es ist sicher schwer für dich, mit mir Schritt zu halten. Aber jeder Tag ist wertvoll, wenn du es versuchst!**



## 9.2 Als der liebe Gott die Kindergärtnerinnen schuf

Als der liebe Gott die Kindergärtnerinnen schuf, macht er bereits den sechsten Tag Überstunden. Da erschien der Engel und sagte: "Herr, Ihr bastelt aber lange an dieser Figur!"

Der liebe Gott sprach: "Hast du die speziellen Wünsche auf der Bestellung gesehen? „

- sie soll pflegeleicht, aber nicht aus Plastik sein;
- sie soll 160 bewegliche Teile haben;
- sie soll Nerven wie Drahtseile haben und einen Schoß, auf dem zehn Kinder gleichzeitig sitzen können, und trotzdem muss sie auf einem Kinderstuhl Platz haben
- sie soll einen Rücken haben, auf dem sich alles abladen lässt;
- und sie soll in einer überwiegend gebückten Haltung leben können. Ihr Zuspruch soll alles heilen, von der Beule bis zum Seelenschmerz;
- sie soll sechs Paar Hände haben."

Da schüttelte der Engel den Kopf und sagte: "Sechs Paar Hände, das wird kaum gehen!" "Die Hände machen mir keine Kopfschmerzen", sagte der liebe Gott, "aber die drei Paar Augen, die eine Kindergärtnerin haben muss." "Gehören die denn zum Standardmodell?" fragte der Engel.

Der liebe Gott nickte: "Ein Paar, das durch geschlossene Türen blickt, während sie fragt: Was macht ihr denn da drüben? - obwohl sie es längst sieht, was sie nicht sehen soll, aber wissen muss.

Und natürlich noch die zwei Augen hier vorn, aus denen sie ein Kind ansehen kann, das sich unmöglich benimmt, und die trotzdem sagen: Ich verstehe dich und habe dich sehr lieb - ohne dass sie ein einziges Wort spricht."

"O Herr!" sagte der Engel und zupfte ihn leise am Ärmel, "geht schlafen und macht morgen weiter." "Ich kann nicht", sagte der liebe Gott, "denn ich bin nahe daran, etwas zu schaffen, das mir einigermaßen ähnelt.

Ich habe bereits geschafft, dass sie sich selbst heilt, wenn sie krank ist;

- dass sie 30 Kinder mit einem winzigen Geburtstagskuchen zufrieden stellt;
- dass sie einen Sechsjährigen dazu bringen kann, sich vor dem Essen die Hände zu waschen;
- einen Dreijährigen davon überzeugt, dass Knetmaterial nicht essbar ist und übermitteln kann, dass Füße überwiegend zum Laufen und nicht zum Treten von mir gedacht waren."

Der Engel ging langsam um das Modell der Kindergärtnerin herum.

"Zu weich" seufzte er. "Aber zäh", sagte der liebe Gott energisch.

"Du glaubst gar nicht, was diese Kindergärtnerin alles leisten und aushalten kann!"



"Kann sie denken?" "Nicht nur denken, sondern sogar urteilen und Kompromisse schließen", sagte der liebe Gott, "und vergessen!"

Schließlich beugte sich der Engel vor und fuhr mit dem Finger über die Wange des Modells. "Da ist ein Leck", sagt er. "Ich habe Euch ja gesagt, Ihr versucht, zu viel in das Modell hineinzupacken."

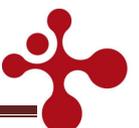
"Das ist kein Leck", sagte der liebe Gott, "das ist eine Träne." "Wofür ist sie?" "Sie fließt bei Freude, Trauer, Enttäuschung, Schmerz und Verlassenheit."

"Ihr seid ein Genie!" sagte der Engel. Da blickte der liebe Gott versonnen: "Die Träne", sagte er, "ist das Überlaufventil."

H. Wenke



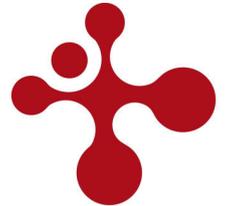
**„Unser Team aus Sicht der Kinder!“**



## 10. Impressum:



Für Inhalt und grafische Gestaltung verantwortlich:  
„Pädagogisches Team Kindergarten Sulz“



### Verfasserinnen:

Kapp Sandra  
Koller Dietlind  
Kühne Simone  
Längle Magdalena  
Müller Andrea  
Nesensohn Monika

### Logodesign:

**BASCHNEGGER AMMANN PARTNER**



## Konzeptionszusatz bezüglich Regelkindergartengruppe mit den Schwerpunkten Wald und Natur

### 1. Die Idee und ihre Rahmenbedingungen ...

- Eine Regelkindergartengruppe mit den Schwerpunkten „Natur und Wald“
- 2 Tage (Montag und Dienstag) verbringt die Gruppe im Kindergartengebäude
- 3 Tage (Mittwoch, Donnerstag und Freitag) findet der Kindergartenbetrieb in der Natur statt
- Standort im Wald: Auwald (nähe Schwimmbad)
- Bring- und Abholplatz an den Waldtagen: Kindergarten/Piratenspielplatz und/oder Auwald
- Sowie die Mitbenützung des Clubheimes FC-Sulz ist gegeben (als Aufenthalts- und Aufwärmraum im Winter, WC-Mitbenützung, Materiallager,...)
- Die gewohnten Öffnungszeiten gelten sowohl an den Kindergarten- als auch an den Waldtagen.
- Das Mittagsmodul und der Nachmittagsbetrieb finden immer im Kindergarten statt.
- Kosten für die 3 und 4- jährigen Kinder: 35€ für den Vormittag plus 5€ Material
- Für die 5-jährigen Kinder ist der Kindergarten kostenlos und verpflichtend.(nur der Vormittag)



## 2. Pädagogische Ziele und positive Auswirkungen auf die kindliche Entwicklung

- 🌳 Gesetzlich vorgeschriebener Bildungs- und Erziehungsplan wird erfüllt
- 🌳 Förderung der Kenntnisse über Tiere und Pflanzen
- 🌳 Nähe und Verbundenheit zu anderen Lebewesen entwickeln
- 🌳 Bewusstes miterleben der Jahreszeiten
- 🌳 Ganzheitliche Erfahrungen wirken auf Seele, Geist und Körper
- 🌳 Stärkung des Selbstbewusstseins – Grenzen kennen lernen und Ängste überwinden
- 🌳 Durch die räumlichen und strukturellen Besonderheiten einer naturnahen Umgebung gibt es vielfältige Sinnesanregungen
- 🌳 Durch die verschiedensten Bewegungsangebote werden die Grob- und Feinmotorik, die Gesamtmuskulatur und das Immunsystem gestärkt
- 🌳 Sozialverhalten und soziale Kontakte werden vermehrt gefördert
- 🌳 Phantasie und Kreativität werden besonders angeregt
- 🌳 Selbstständigkeit wird gefördert
- 🌳 Grundstein für Umweltbewusstsein wird gesetzt
- 🌳 Die Natur wirkt dem verbreiteten Überfluss an Spielsachen entgegen

## 3. Tagesablauf in der Natur

- 🌳 Kinder, die um 7.00 Uhr kommen, gehen mit uns zum Spielplatz.
- 🌳 **7.30 bis 8.00 Uhr:** Sammelzeit am Piratenspielplatz
- 🌳 **ab 8.30 Uhr:** Freies Spiel im Auwald
- 🌳 **9.40 - 10.10 Uhr:** Waldkreis
- 🌳 **10.10 – 10.30 Uhr:** Jausenzeit (ggf. am Lagerfeuer)
- 🌳 **ab 10.30 Uhr:** Freies Spiel
- 🌳 **11.30 Uhr:** Erste Abholzeit beim Schwimmbad
- 🌳 **11.30 – 12.30 Uhr:** Verlängerungszeit im Wald
- 🌳 **12.30 – 13.45 Uhr:** Mittagsmodul im Kindergarten
- 🌳 Der Nachmittagsbetrieb findet immer im Kindergarten statt.



**11. Gesetz**  
**Über das Kindergartenwesen**  
(Kindergartengesetz – KGG)  
LGBl.Nr. 52/2008, 59/2009, 26/2010

